

während Alkuin, dessen Diktion weite Teile der Admonitio durchzieht, offenbar maßgebend mit der Formulierung betraut war. Die Gebetsformel *Sumpsimus domine sacramenta* im 6. Kapitel lässt darauf schließen, dass man sich schon am Caput Sexagesimae, dem 22. Februar, mit der Admonitio befasste¹¹. Dem entspricht das merkwürdige Splitting von Jahr und Tag im Eschatokoll: ‘behandelt’ (*actum est huius legationis edictum*) im Jahr des Herrn 789, ‘ausgestellt’ (*data est haec carta*) am 23. März¹². Offenbar hatte man sich am winterlichen Hof Zeit genommen, und das Ergebnis konnte sich sehen lassen: Keines der Kapitularien Karls ist so stringent formuliert und klar gegliedert wie die Admonitio generalis.

Wie anders wirkt demgegenüber das erste Kapitular Karls, und damit ist weder Karls Bestätigung des letzten Kapitulars Pippins gemeint (Nr. 18), noch das von Boretius so genannte Capitulare primum, das in das Jahr 787 gehört (Nr. 19), noch die Notitia Italica, die Mordek auf 781 datierte (Nr. 88), sondern das Kapitular von Herstal 779 (Nr. 20)¹³. Nach konziliarem Vorbild, dem auch schon die ersten Kapitularien Karlmanns und Pippins folgten¹⁴, erteilt gleich der Beginn näheren Aufschluss über Zeit und Umstände. Aber anders als die einstigen Einleitungen Karlmanns und Pippins ist die Herstaler Einleitung objektiv, ja indirekt gehalten, als spräche hier ein Protokollant wie später in Frankfurt (794)¹⁵, und sie kommt als Überschrift daher, nicht als

nostris ... quam necessarium est ..., MGH Fontes iuris 16 S. 180 Z. 6 f. (dazu *utilia* im Zwischenwort S. 210 Z. 214); ... *una cum fidelibus nostris consideravimus utile esse ...*, MGH Capit. 1 Nr. 29 S. 79, Thomas MARTIN, Bemerkungen zur ‚Epistola de litteris colendis, AfD 31 (1985) S. 227-272, hier S. 231. Generell erweist sich, wie Daniel EICHLER, Karolingische Höfe und Versammlungen – Grundvoraussetzungen, in: Streit am Hof im frühen Mittelalter, hg. von Matthias BECHER / Alheydis PLASSMANN (Super alta perennis 11, 2011) S. 121-148, insbes. S. 138 ff. ausführt, der Begriff der *consilarii* als unscharf und die Vorstellung vom „Hof- oder Kronrat“ als problematisch.

11) MGH Fontes iuris 16 S. 12 f., auch S. 55 in den Ausführungen über Alkuin.

12) Ebd. S. 238 Z. 438-440, vgl. dazu S. 24. Die Schreibaarbeit mag neben dem S. 25 genannten „Kanzleipersonal“ auch das der Königsboten bewältigt haben.

13) MGH Capit. 1 S. 42 f., 43-46, 187 f., 46-51; zu Nr. 19 MGH Fontes iuris 16 S. 5 ff., zu Nr. 88 Hubert MORDEK, Die Anfänge der fränkischen Gesetzgebung für Italien, QFIAB 85 (2005) S. 1-35, hier S. 17 ff.; zu Herstal und weiteren Versammlungen hilfreiches Repertorium von Roman DEUTINGER, Konzilien und Synoden 742-1002 des Frankenreichs, des Deutschen Reichs und Reichsitaliens, Netzveröffentlichung unter www.repfont.badw.de/Concilia742.pdf.

14) Concilium Germanicum (742) und Soissons (744), MGH Capit. 1 Nr. 10 S. 24 f. und Nr. 12 S. 29, auch MGH Conc. 2 S. 2 und 33.

15) MGH Capit. 1 Nr. 28 S. 73, auch MGH Conc. 2 S. 165, „in nahezu amtlicher